



ZUWAHLEN

Neue Mitglieder 2008

AM 15. FEBRUAR 2008 WÄHLTE DIE AKADEMIE SIEBEN NEUE MITGLIEDER IN DIE PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE UND ACHT IN DIE MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE KLASSE.

VON ELLEN LATZIN

Alljährlich im Februar wählt das Plenum der Bayerischen Akademie der Wissenschaften neue ordentliche und korrespondierende Mitglieder, deren wissenschaftliche Leistung laut Satzung „eine wesentliche Erweiterung des Wissensbestandes darstellt“.

das internationale „Globalife-Projekt“, das die Auswirkungen der zunehmenden Globalisierung auf das Leben des Einzelnen untersucht, insbesondere die Frage, wie dieser Prozess in verschiedenen Ländern (West- und Osteuropa, USA, Kanada, Mexiko) die Bildungs-, Berufs- und Familienverläufe von Jugendlichen, Erwachsenen und

geschäft verknüpft wird. Diese Vorgehensweise war vor allem nach der internationalen Schuldenkrise in den 1980er Jahren bei Transaktionen zwischen Industrienationen und Entwicklungsländern bzw. Planwirtschaften sehr verbreitet und konnte, wie sie in bahnbrechenden Ergebnissen zeigte, die Kreditwürdigkeit der importierenden Länder stärken und brachte umgekehrt den westlichen Lieferanten einen Anreiz, bei der Warenlieferung auf hohe Qualität zu achten. Ihr zweites Arbeitsgebiet behandelt ein Phänomen, das in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen hat: multiinternationale Unternehmen. Sie untersucht hier insbesondere die Motivation der Unternehmen, die Auswirkung ihres Engagements auf die Gastländer sowie die Heimatländer. Ferner befasst sie sich mit wettbewerbstheoretischen und -politischen Fragen, insbesondere mit vertikalen Marktstrukturen. Sie ist Vorsitzende des Forschungsausschusses der LMU München.



Hans-Peter Blossfeld



Monika Schnitzer



Michael F. Zimmermann

Philosophisch-historische Klasse

Hans-Peter Blossfeld ist seit 2002 Lehrstuhlinhaber für Soziologie an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg und beschäftigt sich insbesondere mit der sozialen Ungleichheit, Schichtung und Mobilität, der Arbeitsmarktforschung, der Jugend-Familien- und Bildungssoziologie sowie der Demographie.

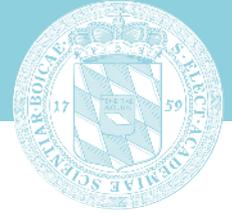
In internationaler Kooperation führte er zahlreiche Forschungsprojekte durch, darunter gegenwärtig die DFG-Projekte zur innerfamiliären Arbeitsteilung, zum Bildungsweg von Kindern mit Migrationshintergrund und zu „Flexibilitätsformen und soziale Ungleichheit“. Mehr als fünf Jahre leitete er

älteren Arbeitnehmern verändert und welche neuen „Lebensverlaufsmuster“ entstehen.

Monika Schnitzer ist seit 1996 Inhaberin des Lehrstuhls für komparative Wirtschaftsforschung an der LMU München. Nach Promotion und Habilitation in Bonn war sie wiederholt im Ausland, u. a. an der London School of Economics, am MIT, in Yale und in Stanford. Für ihre Habilitation erhielt sie den AkademiPreis der nordrhein-westfälischen Akademie der Wissenschaften.

Ihre Forschungen behandeln vor allem drei Bereiche: Mit dem sog. Countertrade untersuchte sie eine Form des Außenhandels, in der ein Importgeschäft mit einem Export-

Bernd Schönemann, seit 1990 Inhaber des Lehrstuhls für Strafrecht, Strafprozessrecht, Rechtsphilosophie und Rechtssoziologie an der LMU München, ist einer der produktivsten und vielseitigsten Strafrechtler und Rechtstheoretiker unserer Tage. Ein Schwerpunkt seiner Forschungen liegt auf dem Straf- und Strafprozessrecht, wobei er vor allem Themen juristischer und rechtspolitischer Aktualität



aufgreift, darunter das Unternehmensstrafrecht, die Parteispendenproblematik, die Organ-Untreue am Beispiel des Mannesmann-Prozesses und die strafrechtliche Aufarbeitung des SED-Unrechts.

Daneben hat er eine Reihe von grundsätzlichen Schriften rechtsphilosophischer und wissenschaftstheoretischer Art vorgelegt, etwa über Aporien der Strafrechtstheorie in Philosophie und Literatur, über das strafrechtliche Systemdenken sowie über die geistige Situation der deutschen Strafrechtswissenschaft. Bernd Schönemann ist auch international forschend und gesetzgebungsberatend tätig, zuletzt in der Mongolei.

Der Historiker **Martin Schulze Wessel** ist seit 2003 ordentlicher Professor für Osteuropäische Geschichte an der LMU München. Sein Oeuvre weist einen Schwerpunkt in der russischen und sowjetischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhundert auf. So behandelte er in seiner Dissertation die Politik des Zarenreiches bzw. der Sowjetunion gegenüber der polnischen Frage und spannte einen Bogen von der Zeit Peters des Großen bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts. Ein zweites Themenfeld betrat er mit seiner Habilitationsschrift, die sich mit der religiösen Dimension des politischen Umbruchs von 1917/18 in Osteuropa auseinandersetzt. Seine ungewöhnliche Themenbreite geht einher mit der Vielfalt methodischer Zugriffe. Seit seiner Berufung nach München hat sich Martin Schulze Wessel besonders für die Belange der Osteuropaforschung am Ort engagiert. Er ist nicht nur als Direktor des Collegium Carolinum und Beirat zahlreicher Forschungseinrichtungen tätig, sondern hat sich in besonderem Maße auch für die Einrichtung eines gemeinsamen Elitestudiengangs für Osteuropastudien an der LMU und der

Universität Regensburg eingesetzt, dessen Sprecher er auch ist.

Michael F. Zimmermann ist ein international hochangesehener Kunsthistoriker, der mit seinen Forschungen zum 19. Jahrhundert und zur Frühen Moderne wegweisende Arbeiten vorlegt hat. Seine Dissertation über Georges Seurat gilt als bedeutendste Monographie über diesen Hauptmeister des französischen Pointillismus und wurde in mehrere Sprachen übersetzt. Seine Habilitationsschrift galt dem Mediensystem der Künste um 1900. Er zeigte darin – im Sinne einer fächerübergreifenden Bildwissenschaft – am Beispiel Italiens, dass von der illustrierten Presse wegweisende Impulse ausgingen, die auf das System „hoher Kunst“ zurückwirkten. Von 1991 bis 2002 war Michael Zimmermann als Zweiter Direktor des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in München tätig. Von der Universität de Lausanne wurde er im Jahr 2004 auf den Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Universität Eichstätt berufen. Er ist u. a. Mitbegründer des internationalen „Netzwerks für Kunstgeschichte“ und seit 2006 Sprecher des vernetzten Master-Studiengangs „Historische Kunst- und Bilddiskurse“ im Elitenetzwerk Bayern, an dem neben den Universitäten Eichstätt, Augsburg und München auch die Bayerische Akademie der Wissenschaften beteiligt ist.

Korrespondierende Mitglieder

David Wellbery, Professor für Germanistik an der Universität Chicago, ist einer der angesehensten Germanisten der USA. Seine Forschungen gelten den Autoren und Werken der Höhenkammliteratur, von der Aufklärung über die deutsche Klassik und Romantik bis zur klassischen Moderne. Er

publizierte etwa über die Semiotik und Ästhetik Lessings, über Goethes Harzreise sowie Goethes Lyrik. Zahlreiche Aufsätze und Sammelbände behandeln Methodenfragen, die immer Kern des germanistischen Faches sind, sowie die Hermeneutik und die poetische Theorie. Mit dem Werk „A New History of German Literature“, das die Geschichte der Literatur am Faden von Haupt- und Meisterwerken in Einzelartikeln vorlegt, hat er als Herausgeber eine Pionierleistung vollbracht, die Literaturgeschichte, Hermeneutik und Literaturkritik auf stringente Weise vereinigt und öffentliche Aufmerksamkeit erregte.

Der Historiker **Heinrich August Winkler** ist em. o. Professor für Neuere Geschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin. Sein wissenschaftliches Werk ist außerordentlich vielseitig und umfasst zahlreiche Monographien und mehr als 200 Aufsätze zur deutschen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Seit seiner Habilitationsschrift – einer Untersuchung der politischen Entwicklung von Handwerk und Kleinhandel in der Zeit der Weimarer Republik – steht diese Epoche der deutschen Geschichte im Zentrum seiner Arbeiten, etwa zur Arbeiterbewegung zwischen 1918 und 1933. 1993 erschien sein Standardwerk „Geschichte der ersten deutschen Demokratie“, das auch auf Vorarbeiten seines Aufenthalts im Historischen Kolleg in München basiert. Die Frage, ob Weimar scheitern musste, hat ihn immer



David Wellbery



Heinrich August Winkler



Jürgen Heinze

wieder beschäftigt. Seine Antwort darauf gab er mit dem im Jahr 2000 erschienenen Opus Magnum „Der lange Weg nach Westen“, einer zweibändigen deutschen Geschichte von 1806 bis zur Wiedervereinigung, das mittlerweile in 6. Auflage vorliegt und in 5 Sprachen übersetzt wurde.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

Jürgen Heinze, o. Professor für Biologie an der Universität Regensburg seit dem Jahr 2000, zählt weltweit zu den führenden Vertretern der evolutionären Verhaltensbiologie und experimentellen Soziobiologie. Er arbeitet primär mit Ameisen, da deren Sozietäten wegen ihrer großen Vielfalt sozialer Organisationen ideale Modellsysteme für die empirische soziobiologische Forschung darstellen. Jürgen Heinze konnte u. a. zeigen, dass der „Superorganismus“ Insektenstaat, der auf den ersten Blick harmonisch und wohl organisiert wirkt, tatsächlich nur durch eine fein abgestimmte Balance zwischen den Interessen einzelner Individuen und dem Gruppeninteresse des gesamten Staates aufrechterhalten wird. Interessenskonflikte gibt es durchaus, sie äußern sich in heftigen Antennengefechten, Beißereien, dem Fressen von Eiern u. a., werden aber letztlich über chemische Signale gelöst. Faszinierende Entdeckungen machte Heinze auch an Ameisenmännchen, die lange als kurzlebig und sozial untätig galten, ihre reproduktiven Interessen



Hans Keppler

aber durchaus aggressiv verfolgen. Im Hinblick auf die Theorie der lokalen Paarungskonkurrenz konnte er zeigen, dass Königinnen direkt auf die Anwesenheit anderer Königinnen im Staat reagieren, indem sie mehr flügellose Männchen produzieren. So erhöht die Königin die Wahrscheinlichkeit, dass sie ihre Gene nicht nur über die weiblichen, sondern auch die männlichen Nachkommen vererbt.

Der Geophysiker **Hans Keppler** hielt sich nach seiner Promotion zwei Jahre am California Institute of Technology in Pasadena auf, seit 2004 hat er den Lehrstuhl für experimentelle Geophysik der Universität Bayreuth inne. Seit 2006 ist er zudem Direktor des dort ansässigen Bayerischen Geoinstituts. Für seine Forschungen erhielt er zahlreiche Preise und Auszeichnungen, darunter den Leibniz-Preis der DFG im Jahr 2001. Hans Keppler untersucht die Eigenschaften der Fluide und deren Wechselwirkungen mit Feststoffen und Schmelzen in einem prozessorientierten globalen Kontext. Bei den Schmelzen konnte er durch Experimente unter hohen Drücken und Temperaturen erstmalig das kritische Phänomen des kontinuierlichen Übergangs von einem feststoffhaltigen Fluid zu einer fluidhaltigen Schmelze in der unteren Kruste und im oberen Erdmantel direkt nachweisen. Statt zu schmelzen, löst sich das Gestein direkt in einem überkritischen Fluid auf. Bei einem weiteren Forschungsschwerpunkt, der Löslichkeit von Wasser bzw. OH-Gruppen



Paul Knochel

in nominell wasserfreien Mineralen des Erdmantels, konnte er 2007 nachweisen, dass in der Asthenosphäre (der Schwächezone der Erde in ca. 100 m Tiefe) Wasser verfügbar ist, um Teilschmelzen bzw. ein freies Fluid zu bilden. Damit hat er einen wesentlichen Mechanismus der Plattentektonik ermittelt.

Paul Knochel ist einer der weltweit führenden Forscher auf dem Gebiet der metallorganischen Chemie. Nach der Promotion war er an der Université Pierre et Marie Curie in Paris, im amerikanischen Princeton sowie in Ann Arbor tätig. Von einer Professor an der Universität Marburg kam er 1999 zur LMU München, wo er eine Professur für Metallorganische Chemie inne hat. Bei der metallorganischen Chemie handelt es sich um ein Grenzgebiet zwischen anorganischer und organischer Chemie. Paul Knochel erforscht vor allem Organomagnesium-Verbindungen mit funktionellen Gruppen. Es gelang ihm, derartige Verbindungen, die vor kurzem noch als nicht herstellbar galten, mit eigens entwickelten Synthesemethoden zu Reagenzien zu machen, die auch im industriellen Maßstab eingesetzt werden. Knochel-Metallierungen und „Turbo-Grignard“ sind so zu stehenden Begriffen geworden. Für seine Forschungen hat er zahlreiche Auszeichnungen erhalten, darunter den Leibniz-Preis der DFG (1996) und den Cope-Scholar-Award der American Chemical Society. Seit 2007 ist er Mitglied der französischen Académie des sciences.



Joachim Klein

Korrespondierende Mitglieder

Sierd A. P. L. Cloetingh, seit 1988 Professor für Geophysik an der Vrije Universiteit Amsterdam, ist einer der angesehensten Geophysiker Europas. Seine wissenschaftliche Arbeit ist in mehr als 180 Publikationen dokumentiert. Er gilt weltweit als einer der führenden Köpfe der dynamischen Modellierung geodynamischer Prozesse der Lithosphäre, insbesondere von Sedimentbecken. Darüber hinaus ist er ein ausgesprochen erfolgreicher Organisator wissenschaftlicher Netzwerke und baute beispielsweise eine in Europa einzigartige wissenschaftliche Schule auf, in der Informatiker, Geophysiker und Geologen zusammenarbeiten.

Der Chemiker **Joachim Klein** wurde an der TU München promoviert und habilitierte sich 1968 dort auch. Nach Stationen an der TU Braunschweig, der Gesellschaft für Biotechnologische Forschung (GBF) und der GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit in München-Neuherberg kehrt er 1995 an die TU Braunschweig zurück, wo er bis zu seiner Ruhestandsetzung im Jahr 2000 den Lehrstuhl für Makromolekulare Chemie innehatte. Er hat auf verschiedenen Gebieten der Chemie gearbeitet. Bekannt wurde er vor allem mit seinen Studien zur Entwicklung wasserlöslicher Polymere auf Grundlage von Polyvinylsacchariden. Intensiv befasste er sich auch mit der Anwendung von Polymeren zur Tertiärförderung von Erdöl aus Lagerstätten hoher Salinität sowie mit biotechnologischen Fragen. Er war bzw. ist Mitglied zahlreicher Kommissionen, darunter die Enquete-Kommission des Bundestages „Mensch und Umwelt“. Seit dem Jahr 2000 ist er Präsident der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft.

Reinhold Leinfelder, seit 2006 Generaldirektor des Museums für Naturkunde und Professor für Paläontologie an der Humboldt-Universität Berlin, ist einer der bedeutendsten Vertreter der modernen Paläontologie. Diese versucht, unter Einbeziehung paläobiologischer Zusammenhänge in den Paläobiotopen und durch Aufzeigen der global gesteuerten Beeinflussungen in den Geotopen Aussagen über das Evolutionsgeschehen und auf Trends und Rhythmen der Erdgeschichte zu machen. Er gilt auch als Mitbegründer der modernen Paläo-Riff-Forschung. Reinhold Leinfelder studierte an der LMU München und erhielt 1998 einen Ruf auf den hiesigen Lehrstuhl für Paläontologie und Historische Geologie. Diese Stelle ist verbunden mit der Direktion der gleichnamigen Staatssammlung. Im Jahr 2002 baute er das Münchner GeoBio-Zentrum mit auf und sorgte so dafür, die Paläontologie interdisziplinär zu verankern.

Der Zoologe **Heiner Römer** leitet seit 1992 als Ordinarius das Institut für Zoologie der Karl-Franzens-Universität Graz. Seine Forschungen befassen sich mit der Analyse des Gehörs und des Nervensystems bei der Schallkommunikation von Laubheuschrecken in deren natürlichen Biotopen. Mit diesem neuen Forschungsansatz folgt er in besonderer Weise einer Forderung von Karl Ritter von Frisch, Leistungen von Sinnesorganen und Nervensystemen in natürlichen Habitaten zu

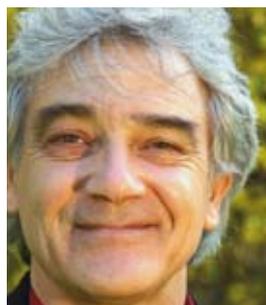
untersuchen. Heiner Römer ist damit zu einem international anerkannten Pionier einer neuen Forschungsrichtung geworden, der *sensory ecology*. Er konnte u. a. zeigen, dass akustisch kommunizierende Insektenarten des tropischen Regenwalds, die den dort ebenfalls jagenden Fledermäusen ausgesetzt sind, nachts nicht mehr den Luftschallkanal benutzen, sondern mit schwachen Tremulationsignalen von ca. 15 Hz senden, die von den Jägern nicht wahrgenommen werden.

William T. Wickner studierte an der Yale University und an der Harvard University Medical School Chemie und Medizin. Er lehrte in Harvard, Stanford und an der University of California, bevor er 1993 auf den Lehrstuhl für Biochemie am Dartmouth Medical College, Hanover, USA, wechselte.

William T. Wickner hat Pionierarbeit zu zwei großen Themenkomplexen der Biochemie und molekularen Mikrobiologie geleistet. Bei der Frage, wie Bakterien neusynthetisierte Proteine in ihre Zellmembranen einführen und wie sie Proteine sekretieren, hat er wesentlich dazu beigetragen, die involvierten Proteinkomponenten zu identifizieren und ihre molekularen Funktionen aufzuklären. Ferner konnte er zur Aufklärung von Komponenten und Mechanismen beitragen, die für die Fusion von Membranen und Organellen in der Zelle verantwortlich sind.



Reinhold Leinfelder



Heiner Römer



William T. Wickner